

weniger Bewohner auf dem Land, der Trend geht trotz kleiner Landfluchten in die Innenstädte. Die Sehnsucht nach dem Leben in unberührter Natur auf dem Land ist Projektion.

Wie geht es heute schwulen Männern auf dem Land? Reicherts Nachbarn haben als Eingeborene größere Probleme damit, dass er als Wessi dort mit einem Ossi lebt, als mit einem schwulen Männerpaar auf dem Land. Inzwischen haben sie sich auch daran gewöhnt. Ein gewisse Vorsicht hält er dennoch für ratsam: Die Uhren ticken dort anders. Diese verlassenen Gegenden sind weitgehend rechtsfreie Räume, Polizeibüros nur sporadisch geöffnet: Im wilden Osten herrscht Pioniergeist. Schwer haben es jene schwulen Männer, die von dort nie weggekommen sind, um ein entsprechendes Selbstbewusstsein zu erwerben. Viele haben sich ungeoutet in (Schein-)Ehen geflüchtet. Klappen, Saunen, Rastplätze, Gayromeo bleiben als Ventil. Gleichzeitig gibt es den Trend emanzipierter Homosexueller, das Land, aus dem sie einst geflüchtet sind, für sich zurückzuerobern. Schwule Paare kaufen sich ein Haus auf dem Land, um Zweisamkeit weit weg von der Szene zu genießen. Für sie ist Natur Rückzug und Ort des Friedens in einer überhitzten Mediengesellschaft. Eine traditionell konservativ homofeindliche Zone als neues schwules Wochenend-Paradies? Trotz der teilweisen Rückgewinnung eines verlorenen Terrains gehen einheimische Schwule und Großstadtpendler getrennte Wege: Es bleiben unterschiedliche Lebenswelten. Keine Angst zeigen, nicht verhuscht sein, mit Selbstverständlichkeit Tatsachen schaffen, das ist der Rat, den Martin Reichert in seiner pointenreich polemischen Abrechnung gibt.

Peter Jobst †

Film

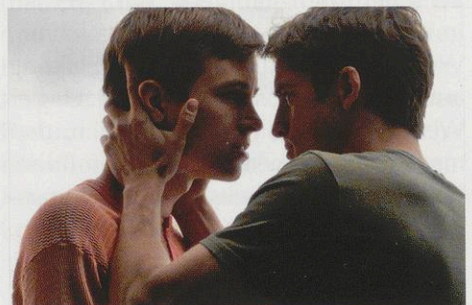
Regal

Gebete für Bobby – eine wahre Geschichte

Russel Mulcahy

Prayers for Bobby
USA 2009

MARY GRIFFITH, die ihr Leben den Regeln ihrer Religion unterwirft, akzeptiert nicht die Homosexualität ihres Sohnes, wobei sie hofft, Gott würde ihn von dieser Sünde erlösen. Bibelsprüche in der Wohnung, der Gang zu Therapeuten und Ex-Gay-Gruppen bleiben erfolglos wie arrangierte Treffen mit Mädchen: Als sie versucht, Bobbys Gang und Haltung zu verändern, um ihm sein Schwul-Sein auszutreiben, lehnt er sich auf. Besuche





in Schwulen-Bars enttäuschen ihn. Immerhin sieht er ein Plakat der Metropolitan Community Church (MCC).

Bobby zieht zu einer Cousine nach Portland, wo er David kennen lernt. Dann eskalieren die Konflikte. Mary schickt ihm die Broschüre »Aids – Der Zorn Gottes«. Bobby sieht David mit einem anderen Mann aus einer Bar kommen. Er fühlt sich von allen verlassen und stürzt sich von einer Autobahnbrücke. Für den Priester bestätigt Bobbys Verzweiflung die Sündhaftigkeit von Homosexualität, die zu Tod und ewiger Verdammnis führt. Seine Kirche verurteilt nicht den Sünder, sondern nur die Sünde.

Jetzt wacht Mary aus ihrer Verblendung auf und hinterfragt eine wortwörtliche Deutung der heiligen Schrift, wobei gerade fundamentalistische Kreise die entsprechenden Stellen willkürlich auswählen, andere wiederum ignorieren. Aus Bobbys Tagebuch erfährt sie mehr über die letzte Zeit in seinem Leben. Sie nimmt Kontakt mit Freunden und Bekannten auf und beginnt sich für *Gay Rights* zu engagieren: Ungeschehen kann sie damit die Tragödie nicht machen. Auftritte beim Christopher Street Day und vor dem Kongress machen Mary zur Ikone. Der offen schwule Journalist Leroy Aarons schreibt diese Geschichte auf und zitiert Stellen aus dem Tagebuch.

Der 2009 erstmals im amerikanischen Fernsehen ausgestrahlte Film mit einer grandiosen Sigourney Weaver in der Rolle der Mutter ist brennend aktuell: Mit konservativen Rück- und Ausfällen begrüßen und unterstützen heute diverse Religionsgemeinschaften die von amerikanischen Fundamentalisten initiierten Ex-Gay Gruppen als Mittel der (Selbst-)Unterdrückung. Auf die Dauer bleiben diese Bewegungen – so bleibt zu hoffen – ebenso erfolglos wie fragwürdige Verhaltenstherapien, Elektroschocks oder Lobotomien.

Peter Jobst †

Eyes Wide Open

Haïm Tabakman

**Du sollst nicht lieben
Israel 2009 (Salzgeber)**

AUCH ORTHODOXE Juden kämpfen erbittert wie vergeblich gegen Homosexualität an, wie der in Mea'Shearim gedrehte Film *EYES WIDE OPEN* von Haïm Tabakman demonstriert. Der verheiratete Aaron (38), liebevoller Familienvater und angesehenes Mitglied der orthodoxen Gemeinde, trifft den charismatischen Talmudschüler Ezri (21), der nach Jerusalem kommt, um mit seinem Freund zu leben. Die Anziehung nach ersten Blicken ist spirituell wie körperlich. Aaron gibt dem Jungen mit zweifelhaftem Ruf Arbeit und Unterkunft und stellt ihn seiner Familie und Gemeinde vor. Katharsis ist das gemeinsame rituelle Bad (»Mikve«). Aaron gibt sich seiner Lust hin und missachtet Warnungen des Rabbi und Drohungen von Schlägern. Ein Plädoyer mit ausdrucksstarken Bildern über eine Leidenschaft. Der Liebes-